

Bienenweide im Greening

Ein Projekt von Landwirten und Imkern im Kreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim

Der Kreisobmann des Bauernverbandes Leo Seitz hatte die Idee, seine Kollegen, die Imker um Kreisvorsitzenden Matthias Rühl und die Landwirtschaftsverwaltung zogen mit. Kerstin Neumann war vor Ort.

Mit dem sogenannten Greening soll die Landwirtschaft in der EU ab 2015 ökologischer werden. Die Rahmenbedingungen stehen, doch die Ausgestaltung der vorgeschriebenen Maßnahmen wird noch weiter verhandelt. Die Landwirte möchten möglichst wenige Beschränkungen ihrer Produktionsweise hinnehmen, die Imker hingegen hoffen auf Vorgaben, die ihren Bienen nützen. In dem mittelfränkischen Kreis haben beide Gruppen kurzentschlossen ein gemeinsames Projekt ins Leben gerufen, dessen Ergebnisse sogar Eingang in die Greening-Verhandlungen auf Bundesebene finden sollen.

Die Idee

Landwirte, die künftig noch die vollen Fördergelder der EU erhalten wollen, müssen bestimmte Auflagen erfüllen. Dazu gehört für Betriebe ab 15 Hektar Ackerfläche auch die Einrichtung sog. ökologischer Vorrangflächen auf 5 % ihres Ackers. Dies können Stilllegungen, Hecken, Baumgruppen, Teiche etc. sein oder auch der Anbau von Zwischenfrüchten. Die einzelnen Maßnahmen erhalten unterschiedliche Gewichtungsfaktoren je nach ihrem öko-

logischen Wert. Für Zwischenfrüchte ist bisher nur der Faktor 0,3 vorgesehen.

Die Idee von BBV-Kreisobmann Leo Seitz: In Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt (AELF) Uffenheim, verschiedenen Saatgutfirmen sowie Landwirten und Imkern sind im Sommer 2014 insgesamt etwa 20 ha Demonstrationsflächen mit verschiedenen Mischungen angesät worden. Die beteiligten Imker haben dort jeweils einige Völker aufgestellt. Mit Hilfe von Pollenfallen gewinnen sie Pollen, der im Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim, analysiert wird. So soll ermittelt werden, inwieweit die Bienen das Blütenangebot annehmen und wie es sich auf ihre Entwicklung auswirkt. Auch zum Beispiel, ob die Flächen zu einem bestimmten Zeitpunkt gemäht werden müssen, um die Bienen nicht zu lange zum Brüten zu verleiten, was die Varroa-behandlung erschweren würde.

Die Ziele

Aus dem Projekt sollen pflanzenbauliche Erkenntnisse gewonnen werden, die dann Eingang in die Beratungen zum Greening finden sollen (Anbauzeitraum, Artenspektrum etc.). Bundeslandwirtschaftsminis-

ter Christian Schmidt hat sich das Projekt schon angesehen und lässt sich über den Fortgang und die Ergebnisse informieren.

Wenn hier der Nachweis erbracht werden kann, dass die blühenden Zwischenfrüchte die Lebensbedingungen der Insekten signifikant verbessern, dann ist es an der Politik, die Rahmenbedingungen für die Ausweitung des Anbaus zu schaffen. Dazu könnte auch ein höherer Gewichtungsfaktor gehören. Gelänge es, über das Greening den Anbau blühender Zwischenfrüchte zu verbreiten, würden alle gewinnen: Landwirte, Imker, Bienen, andere Insekten, Vögel und auch das Landschaftsbild.

Kerstin Neumann

- 1** Die Akteure des Projekts „Bienenweide im Greening“ (v. l. n. r.), Landwirt Bernd Ortner und seine Frau ..., Imker Matthias Rühl, Dr. Stefan Berg, Veitshöchheim, BBV-Kreisobmann Leo Seitz. Fotos: Neumann
- 2** Verschiedene Mischungen werden an unterschiedlichen Standorten getestet.
- 3** Imkerin Mirjam Prechtel-Knapp hat einige Ableger an einer der Blühflächen aufgestellt und Pollenfallen angebracht. Foto: Mirjam Prechtel-Knapp

